

Dresden, 27. Mai 2026

## Landwirtschaft in Sachsen sichern – jetzt handeln!

### Appell des Sächsischen Landesbauernverbandes zur aktuellen wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft in Sachsen

Die wirtschaftliche Tragfähigkeit vieler landwirtschaftlicher Betriebe in Sachsen steht massiv unter Druck. Steigende Produktionskosten, dauerhaft unzureichende Erzeugerlöhne und zunehmende finanzielle Belastungen führen dazu, dass Stabilität und Investitionsfähigkeit in weiten Teilen der Branche nicht mehr gegeben sind. Betroffen sind alle Bereiche der Landwirtschaft. Die Folgen der vergangenen Jahre wirken unmittelbar nach: Eigenkapital ist aufgezehrt, betriebliche Reserven sind vielfach nicht mehr vorhanden, und notwendige Liquidität wird zunehmend durch Fremdkapital ersetzt. Damit steigt die Abhängigkeit von Finanzierungspartnern in einem ohnehin angespannten wirtschaftlichen Umfeld.

**Diese Entwicklung gefährdet die landwirtschaftliche Produktion insgesamt mit direkten Auswirkungen auf Versorgungssicherheit, regionale Wertschöpfung und den ländlichen Raum. Der Handlungsdruck ist hoch – weitere Verzögerungen verschärfen die Lage weiter. Landwirtschaft ist systemrelevant!**

#### I. Produktionskosten wieder in ein tragfähiges Verhältnis bringen

Die Produktionskosten haben sich in den vergangenen Jahren strukturell auf ein Niveau entwickelt, das durch Markterlöse nicht mehr getragen werden kann. Entscheidend ist dabei nicht ein einzelner Faktor, sondern das Zusammenspiel politischer, regulatorischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, die die Produktion insgesamt verteuern.

**Erforderlich ist eine spürbare Korrektur dieser Rahmenbedingungen, um die landwirtschaftliche Erzeugung im europäischen Binnenmarkt wieder wettbewerbsfähig und wirtschaftlich tragfähig zu machen.**

#### II. Faire Marktbedingungen und verlässliche Erlöse

Landwirtschaftliche Erzeugnisse müssen dauerhaft kostendeckend vermarktet werden können. Das Verhältnis zwischen Aufwand und Erlösen ist aus dem Gleichgewicht geraten. Wir bekennen uns klar zum freien Markt und zum Wettbewerb. Dieser setzt jedoch faire Rahmenbedingungen voraus.

Marktmacht darf nicht zu strukturellen Nachteilen für landwirtschaftliche Erzeuger führen, während Risiken einseitig in der Produktion verbleiben.

**Erforderlich sind eine verlässliche und faire Ausgestaltung der Wertschöpfungskette, kostendeckende Erzeugerpreise, stabile Vertragsbeziehungen, eine gerechtere Verteilung der Wertschöpfung sowie die Stärkung regionaler Vermarktungsstrukturen.**

### III. Produktabsatz sichern und Märkte stabilisieren

Die Marktsituation, insbesondere im Getreidesektor, ist extrem angespannt. Hohe Lagerbestände in den Betrieben und ein schleppender Warenabfluss treffen auf zurückhaltende Nachfrage in Handel und Verarbeitung und führen zu erheblichem Preisdruck.

**Erforderlich ist die Erschließung zusätzlicher Absatz- und Exportmärkte sowie wirksame Maßnahmen zur Stabilisierung der agrarischen Märkte. Eine gute Ernte darf unter diesen Bedingungen nicht zum wirtschaftlichen Risiko werden.**

### IV. Energiekosten senken

Die Energie- und Ölpreise sind seit Beginn der Sperrung der Straße von Hormus explodiert. Das hat Folgen für alle Bereiche der landwirtschaftlichen Produktion. Die Konsequenzen aus den gestiegenen Preisen werden sich in den Landwirtschaftsbetrieben in den nächsten Monaten weiter verschärfen. Allein die Erntearbeiten und die nachfolgende Bodenbearbeitung zur Neubestellung der Felder, der anstehende Einkauf für wichtige Düngemittel führen zu weiteren Liquiditätsengpässen.

**Erforderlich ist eine sofortige Senkung sämtlicher Steuern auf Energie und Ölprodukte. Die CO<sub>2</sub>-Besteuerung muss sofort abgeschafft werden.**

### V. Existenzsicherung unserer Bestandsbiogasanlagen

Zahlreiche Biogasanlagen sind bzw. werden in den nächsten fünf Jahren aus dem 20-jährigen Vergütungszeitraum herausfallen. Dabei bieten genau diese auch ohne einen Energiespeicher die Möglichkeit flexibel auf den aktuellen Energiebedarf zu reagieren und sollten daher eine entscheidende Rolle im Vollzug der Energiewende einnehmen.

**Erforderlich ist eine EEG-Novelle, die auch den Bestandsbiogasanlagen eine wirtschaftliche Perspektive bietet.**

### VI. Bürokratie abbauen und Planungssicherheit schaffen

Die landwirtschaftlichen Betriebe sehen sich seit Jahren einer immens wachsenden Zahl regulatorischer Vorgaben gegenüber. Besonders Dokumentationspflichten, gesetzliche Vorgaben sowie Unsicherheiten im Bereich der Direkt- und Ausgleichszahlungen belasten die Betriebe. Diese Entwicklung fordert betriebliche Ressourcen, erhöht Kosten und schränkt die unternehmerische Handlungsfähigkeit massiv ein.

**Erforderlich sind konsequenter Bürokratieabbau, der Verzicht auf nicht praxistaugliche Auflagen sowie verlässliche und planbare Rahmenbedingungen. Regulierung muss sich stärker an der betrieblichen Realität orientieren und verhältnismäßig bleiben.**

## VII. Liquidität sichern – strukturelle Ursachen beheben

Viele landwirtschaftliche Betriebe verfügen inzwischen über keine ausreichenden finanziellen Spielräume mehr. Die Belastung durch Fremdkapital nimmt zu, während die Erlössituation in vielen Bereichen nicht ausreicht, um Stabilität zu sichern. Kurzfristige Liquiditätshilfen können stabilisierend wirken, beheben jedoch nicht die strukturellen Ursachen.

**Unsere Forderung zur Stärkung der Krisenfestigkeit ist die Einführung einer steuerfreien Risikoausgleichsrücklage. Nur wenn Betriebe in wirtschaftlich guten Jahren eigenverantwortlich Rücklagen bilden können, entsteht eine belastbare Eigenvorsorge für schwache Jahre.** Dieses Instrument reduziert die Abhängigkeit von kurzfristigen Hilfen und stärkt die Eigenkapitalbasis nachhaltig. Darüber hinaus **ist eine nachhaltige Verbesserung der Erlössituation zwingend erforderlich. Ziel ist eine stabile wirtschaftliche Basis, die es den Betrieben ermöglicht, Schwankungen eigenständig abzufedern.**

### **Landwirtschaft in Sachsen unter Druck: Für wirtschaftliche Stabilität, Versorgungssicherheit und faire Rahmenbedingungen**

Die Landwirtschaft in Sachsen steht unter erheblichem wirtschaftlichem Druck. Viele Betriebe kämpfen um ihre Existenz. **Ohne wirtschaftlich tragfähige Landwirtschaft gibt es keine Versorgungssicherheit, keinen stabilen ländlichen Raum und keine Zukunft für kommende Generationen.**

**Wir erwarten entschlossenes Handeln von der Politik auf allen Ebenen sowie von Handel und Verarbeitung entlang der gesamten Wertschöpfungskette – für faire wirtschaftliche Rahmenbedingungen statt weiterer einseitiger Belastungen.**

*Einstimmig verabschiedet durch das Präsidium des Sächsischen Landesbauernverbandes e.V. im Rittergut Limbach am 27. Mail 2026.*